

der Gewißheit, daß Gott auch in diesen schweren Veränderungen nur Absichten der Beförderung seines Reiches habe, verließen die Baseler Brüder dieses ihr erstes, selbständig von ihnen in Angriff genommenes Arbeitsfeld und wir wissen ja, wie reich sie Gott anderwärts gesegnet hat. Aber auch hier war die Arbeit durchaus nicht vergeblich gewesen. Vielsache Anregung war von den Baseler Brüdern ausgegangen, noch in späteren Zeiten sind liebe Früchte wahrzunehmen gewesen. Ich erinnere nur an den ehrwürdigen Sarkis und die seit 1866 bestehende armenisch-lutherische Gemeinde zu Schemacha, welche jetzt über 400 Glieder zählt, und jährlich 1500 Rubel für geistliche Zwecke gesteuert hat. Für die Heimath und insbesondere auch für die sächsischen Missionsfreunde wurde durch die fortlaufenden Berichte das Missionsinteresse immer wach erhalten, die Fürbitte und die Opferfreudigkeit gehoben. So war die von Miss. Lang erzählte Geschichte von dem Kinderraub in Karafß Veranlassung zu besonderen Sammlungen. Wir haben hiemit ein Stück Baseler Missionsgeschichte gegeben, welche durch unsern Landsmann Dittrich zugleich auch für unsre Gesellschaft von höchstem Interesse war. Mit ihrem Abschluß, der 1836 in der Heimath bekannt wurde, fand auch die Verbindung zwischen Dresden und Basel ihr Ende, wie wir unten sehen werden. Dittrich kam von Tiflis nach Petersburg als lutherischer Prediger und als Lehrer an dem kaiserl. Erziehungsinstitut zu Gatschina, und von hier nach Moskau als Consistorialrath und erster Prediger an St. Michael. Als solcher starb er nach treuer, gesegneter Arbeit den 27. Juni 1855.\*)

Kürzlich sei endlich noch des Missionar Joh. Gottlieb Albrecht gedacht. Er war der Sohn eines frommen Buchbindermeisters in Dresden und war bis zu seinem 21. Jahr Gehülfe in einer Radlerhandlung gewesen. Als er einst einen Schaden am Fuße hatte, vertrieb er sich eines Abends zu Hause die Zeit mit dem Abschreiben von Missionsprotokollen, wie solche unter den Missionsfreunden verbreitet wurden. Dabei fiel ihm die Frage aufs Gewissen: Hast denn du schon etwas für den Herrn gethan in

\*) Ich verdanke einzelne Notizen der Güte der Nefen Dittrichs, dem Herrn P. Dittrich in Rossau und Herrn Bibliothekar Dr. phil. Dittrich. Hauptquelle: der Lebenslauf D's., das Baseler Missionsmag. und verschiedene Berichte.